

Entstanden in Zusammenarbeit mit der Insel Gruppe AG
und weiteren Gesundheitsinstitutionen der Stadt und Region Bern

SPITALAARBERG
INSELGRUPPE

**SPITALUND
ALTERSHEIMBELP**

SPITALMÜNSINGEN
INSELGRUPPE

SPITALRIGGISBERG
INSELGRUPPE

SPITALTIEFENAU
INSELGRUPPE

Krebsvorsorge und -diagnose



Asthma

Lässt sich nicht heilen – doch neue Medikamente erlauben ein oft nahezu beschwerdefreies Leben.

Diskushernie

Ein Bandscheibenvorfall kann starke Schmerzen verursachen – längst nicht nur im Rücken selbst.

Anästhesie

Operiert werden, ohne Schmerzen zu haben – Narkosen machen die moderne Medizin erst möglich.



Inselspital, Universitätsspital Bern

Menschen mit Krebs werden am Inselspital Bern von Teams hoch qualifizierter Spezialisten verschiedenster Berufsgruppen und Fachdisziplinen betreut. **«University Cancer Center Inselspital (UCI) – Das Tumorzentrum Bern»** www.tumorzentrum.insel.ch koordiniert und integriert die Krebsforschung sowie die Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Krebserkrankungen. Patienten und Angehörige erhalten hier hoch spezialisierte medizinische Behandlung und Betreuung durch erfahrene Fachleute verschiedenster Disziplinen, die interdisziplinär eng zusammenarbeiten (siehe Bild oben, Tumorkonferenz – sogenannter Tumorboard – an dem Spezialisten wöchentlich die Behandlung der Patienten minutiös gemeinsam erörtern und festlegen) und wissenschaftlich tätig sind. Das UCI kooperiert eng mit anderen Spitälern und Organisationen im In- und Ausland.

Die Auskunftsperson



Prof. Dr. med. Jörg Beyer
 Facharzt Allgemeine Innere Medizin
 Facharzt Hämatologie
 Chefarzt Universitätsklinik
 für Medizinische Onkologie
 Inselspital Bern

Kontakt:

Geschäftsstelle
 University Cancer Center Inselspital
 (UCI) – Das Tumorzentrum Bern
 Freiburgstrasse, 3010 Bern
 Tel. 031 664 00 23
tumorzentrum@insel.ch



Link zur Website
 University Cancer
 Center Inselspital
 (UCI) – Das Tumor-
 zentrum Bern

Die Leber

Lebenswichtige «Schwerstarbeiterin»

Die im rechten Oberbauch liegende Drüse ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert: Die Leber ist zentrales Stoffwechselorgan und äusserst belastbar, regenerationsfähig. 200 bis 300 Milliarden Leberzellen entsorgen das, was in unserem Körper anfällt, und produzieren zudem lebensnotwendige Stoffe.

Die Leber ist die «Chemiefabrik des Körpers». Sie erfüllt viele wichtige Aufgaben, derart komplexe, dass sie – im Gegensatz zu Herz und Nieren – nicht vorübergehend technisch ersetzt werden kann. Die Leber reguliert den Fett- und Zuckerstoffwechsel sowie den Mineral- und Vitaminhaushalt. Sie bildet lebensnotwendige Stoffe, speichert wichtige Nährstoffe wie Zucker, Fette und Vitamine ein, filtert Gifte aus dem

Blut und bildet täglich fast einen Liter Gallensaft zur Absonderung von Stoffwechselprodukten über den Darm. Die Leber arbeitet im Alltag mit lediglich 20 Prozent ihrer Kapazität. Das heisst, sie hat 80 Prozent Reserve, die sie bei Bedarf nutzt, um sich vollständig erholen zu können. Trotz ihrer grossen Leistungs- und Regenerationsfähigkeit ist sie nicht vor Überlastung gefeit. Akuter und chronischer Stress kann zu dramatischen Veränderungen der Organstruktur führen.

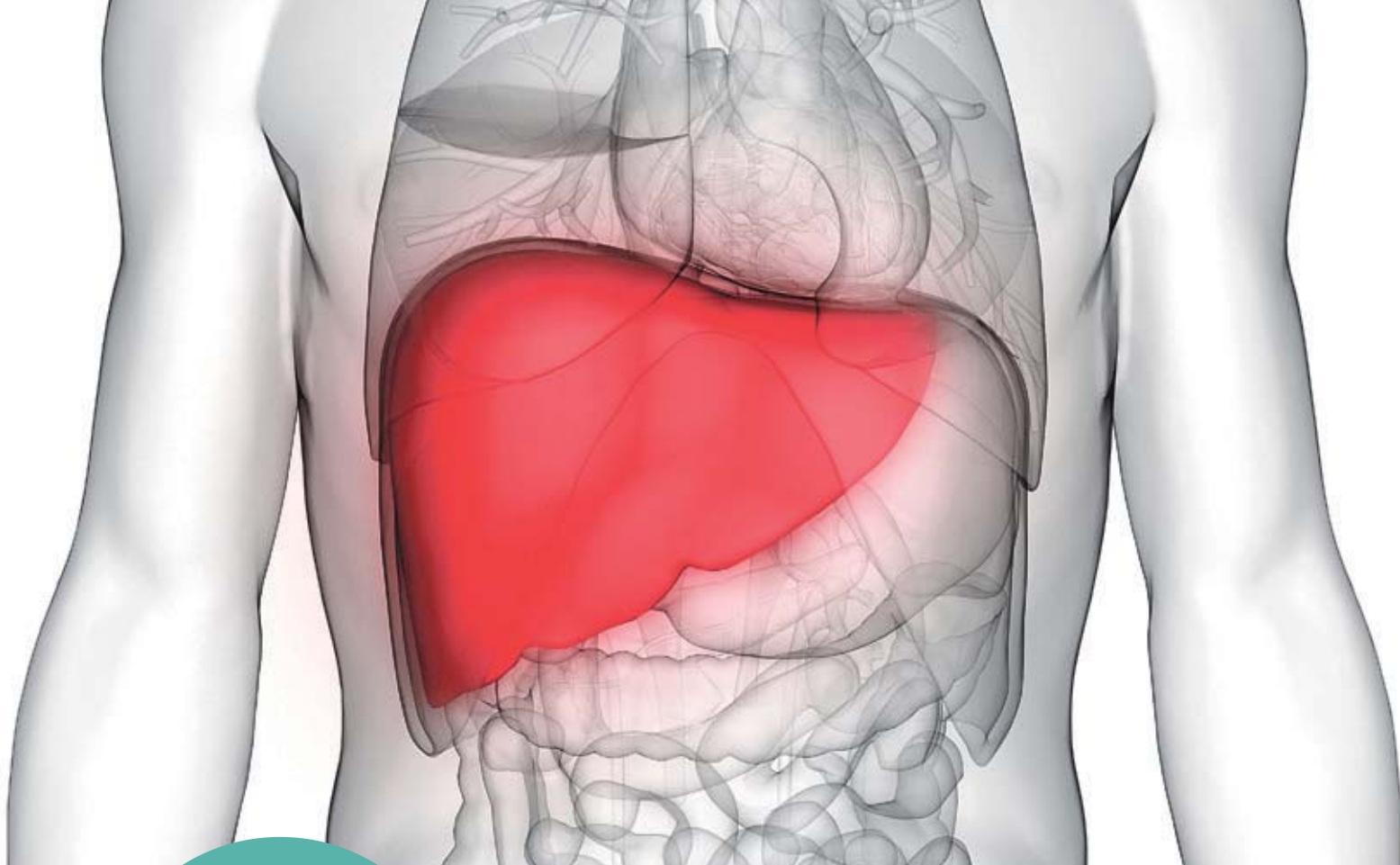
Oft Zufallsbefund

Tückisch: Die Leber selber hat keine Schmerzfasern, Erkrankungen verlaufen zunächst häufig unbemerkt und werden oft nur per Zufall bei Routine-Check-ups entdeckt. Erste Anzeichen sind diffus: Abgeschlagen-

heit und Müdigkeit, Appetitverlust, Erbrechen und Übelkeit. Es kann zu Hautveränderungen kommen, zu allgemeiner Schwäche und einer Infektanfälligkeit. Deutliche Beschwerden wie gelbe Hautverfärbung oder Juckreiz treten spät auf. Im weiteren Verlauf – insbesondere bei einer Leberzirrhose – drohen Komplikationen wie Wasserbauch, Blutungen aus Krampfadern in Magen oder Speiseröhre, zunehmende Verwirrung bis hin zum Koma (hepatische Enzephalopathie) und Organversagen.

Viele Ursachen, Risikofaktoren

Der häufigste Grund für erhöhte Leberwerte ist langjähriger Alkoholkonsum. Weitere Ursachen sind Vergiftungen, chronische Infektionen mit Hepatitisviren, die Einnahme gewisser Medikamente, eine Autoim-



1,5-1,8

Kilo wiegt die Leber. Sie ist das schwerste Organ und die grösste Drüse unseres Körpers.

munerkrankung oder Gallensteine. Das metabolische Syndrom – starkes Übergewicht (speziell Bauchfett), dauerhaft erhöhter Blutzuckerspiegel,

Bluthochdruck und erhöhte Blutfettwerte – ist ein grosser Risikofaktor.

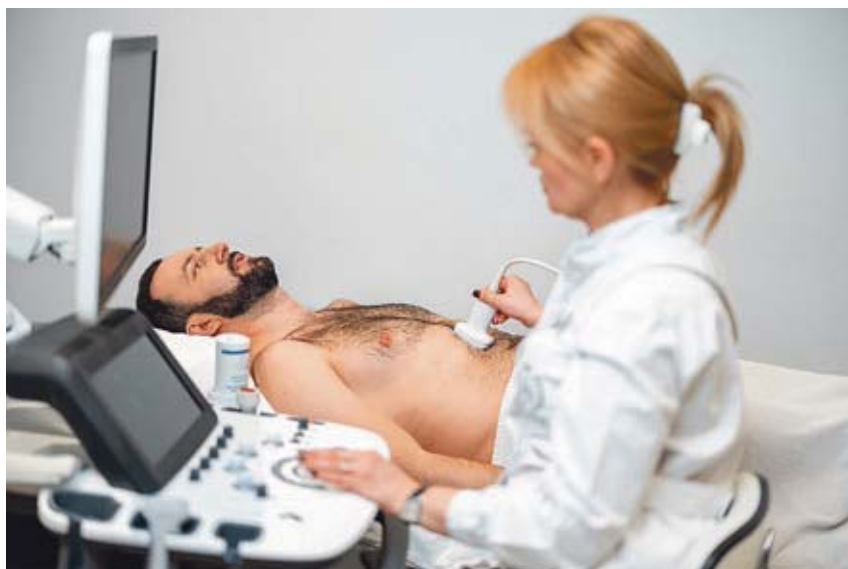
Bildgebung und Blutwerte

Langfristig erhöhte Leberwerte müssen unbedingt ärztlich abgeklärt werden. Bei einer Ultraschalluntersuchung (siehe Bild unten) oder einer Computertomografie kann der behandelnde Spezialist den ganzen Bauchraum und seine Organe einsehen und beurteilen. Neben den bildgebenden Verfahren sind diverse Bluttests oder in einigen Fällen sogar Leberbiopsien nötig. Manchmal

bedarf es einer Magen-, Darm- oder Gallenspiegelung, um die Erkrankung richtig einschätzen zu können.

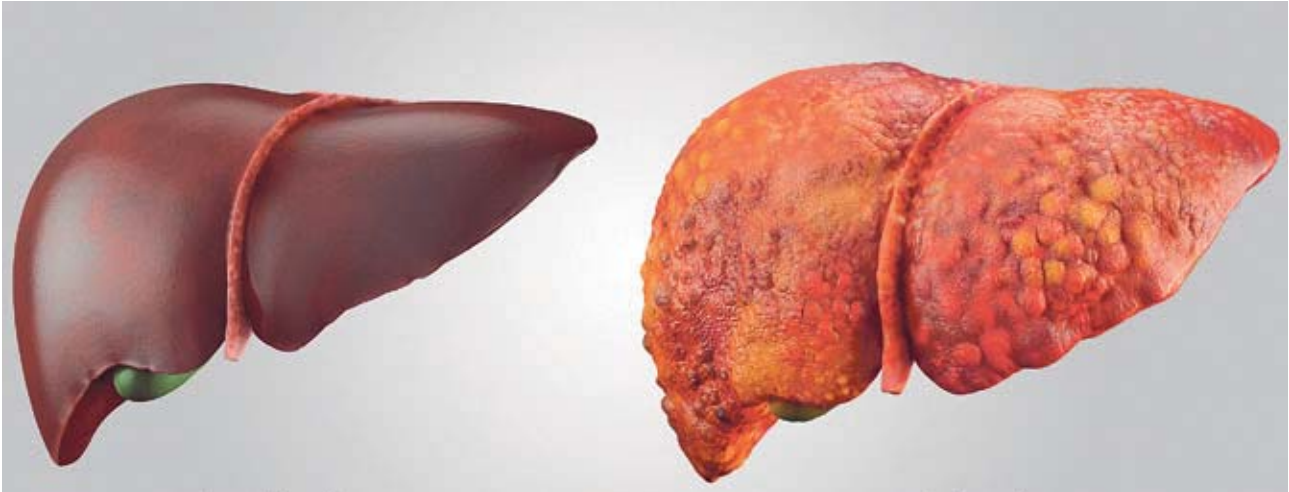
Fettleber behandeln

Bei der Fettleber speichert das Organ als Folge von Übergewicht, anhaltend übermässigem Alkoholkonsum, Medikamenten, Diabetes, einer Virushepatitis oder Eisenspeicherkrankheit zu viel zugeführtes Fett ein und vergrössert sich zunehmend. Die Gleichung «Leberschaden gleich Alkoholproblem» stimmt so nicht unbedingt, denn immer häufiger ist die



«Erhöhte Leberwerte sollten in jedem Fall umfassend abgeklärt werden, um rechtzeitig die Ursachen behandeln zu können.»

sogenannte nicht-alkoholische Fettleber durch eine anhaltend ungünstige Ernährung bei genetischer Prädisposition. Der Schaden bei einer Fettleber ist noch umkehrbar.



Gesunde Leber

Leberzirrhose

Gefürchtete Leberzirrhose

Eine mögliche Folge der Fettleber beziehungsweise jeder chronischen Leberkrankheit ist die Leberzirrhose, bei der Leberzellen durch Bindegewebe ersetzt werden. Die Leber vernarbt (siehe Bild oben rechts), kann ihre vielen Funktionen nicht mehr wahrnehmen, und das Blut nicht weiter ungehindert zirkulieren kann. Zwar lässt sich die Erkrankung mit der gezielten Behandlung der Ursache und gesundem Lebensstil oft stabilisieren oder verlangsamen; ein «zurück» gibt es jedoch nicht mehr. Unbehandelt kann die Leberzirrhose zum Or-

ganversagen führen. In jedem Fall muss die erkrankte Leber überwacht werden, da Komplikationen wie zum Beispiel Lebertumoren trotz Therapie auftreten können.

Auslöser therapieren

Bei einer Lebererkrankung werden die Ursachen behandelt. Virushemmende oder das Immunsystem anregende Medikamente gelangen zur Anwendung gegen eine Hepatitis-Infektion. Bei einer Autoimmunerkrankung, wo das eigene Immunsystem die Leber angreift, werden Medikamente verschrieben, die diesen Vor-

gang unterdrücken. Wichtig ist die Meidung von Giftstoffen wie Alkohol und die Bekämpfung von Übergewicht. Im Endstadium der Leberzirrhose kann nur eine Lebertransplantation das Leben retten.

Vorbeugung

Gesunde Menschen können einiges tun, damit es nicht zu einer Lebererkrankung kommt. **Alkohol** sollte zurückhaltend konsumiert beziehungsweise von Leberkranken und adipösen Menschen vollständig gemieden werden. **Nichtraucher** schonen nicht nur ihre Lunge, sondern auch die Leber. **Ausgewogene, ballaststoffreiche und zuckerarme Ernährung** wirkt Übergewicht entgegen. Eine **Impfung** schützt vor Infektionen mit Hepatitis A und B. Die Hepatitis-B-Impfung schützt gleichzeitig gegen das gefährliche Hepatitis-D (Delta)-Virus, das nur zusammen mit Hepatitis B auftreten kann. Gegen Hepatitis C gibt es noch keinen Impfstoff; hier hilft das Vermeiden von direkten und indirekten Blutkontakten. Hepatitis E ist vor allem für Schwangere, Leberkranke und Menschen mit Immunschwäche gefährlich. Diese sollten weder rohes Fleisch noch rohe Meeresfrüchte essen. Es empfiehlt sich auch für Gesunde, die Leberwerte durch den Hausarzt von Zeit zu Zeit überprüfen zu lassen. Erhöhte Leberwerte können ein erster Hinweis darauf sein, dass mit der Leber etwas nicht stimmt.

Die Auskunftsperson



Dr. med. Jörg Paul Isenegger
 Facharzt FMH Allgemeine
 Innere Medizin
 ISP Klinische Notfallmedizin
 (SGNOR)
 Chefarzt Medizin

Kontakt:

Spital Riggisberg, Insel Gruppe AG
 Eyweg 2, 3132 Riggisberg
 Tel. 031 808 71 71
 info@spitalriggisberg.ch



Link zur Website
 Innere Medizin
 Spital Riggisberg